

Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nachrichten des Schweizerischen Burgenvereins = Revue de l'Association Suisse pour Châteaux et Ruines = Rivista dell'Associazione Svizzera per Castelli e Ruine**

Band (Jahr): **36 (1963)**

Heft 5

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Ringgenberg BE, Burgruine. Ansicht mit Kirche vom See her.

Unterwalden, Kanton Uri, Oberwallis und im Bündner Oberland. Vor allem berühmt wurden in der Schweizergeschichte die Nachfahren mütterlicherseits, Adrian von Bubenberg, der Verteidiger von Murten, Bischof Hugo von Hohenlandenberg von Konstanz und Ulrich Zwingli, der durch seine Heirat mit der Witfrau Reinhard ebenfalls in den Verwandtenkreis der Ringgenberger Freiherren eingeschlossen wurde.

Chr. Frutiger

Neues vom Schloß Rapperswil

Die Ausstellung im Schloß bedarf stets der Erneuerung. Dies ist schon aus Gründen der Aktualität wichtig. Dank der Initiative von zwei Mitgliedern unserer Vereinigung ist die Gestaltung eines weiteren Raumes in die Wege geleitet worden. Im Bergfried entsteht das «Falkenzimmer». Die Falkenjagd war die edelste Jagd. Besonders der Adel widmete sich ihr. Die Jagd mit dem Falken, dem Habicht oder dem Sperber zu Fuß oder zu Pferd gehörte zu den schönsten Vergnügen mittelalterlichen Lebens. Um die Kultur der Ritterzeit in der ganzen Breite aufzeigen zu können, war es notwendig, auch die Sparte der Falknerei zur Darstellung zu bringen. Es ist dies um so interessanter, als die Falkenbeize auch in der Schweiz erneut Fuß gefaßt hat. Aus der Hand von A. Bär, Graphiker, Zürich, finden sich im neuen Zimmer einige treffliche Darstellungen von Falken. Auch ein Gerfalke sitzt auf einem Reck. Hilfsmittel wie Bellen (das heißt Schellen, welche dem Vogel an das Bein befestigt wurden, um ihn im Wald wieder zu finden), Hauben, Handschuhe, Jagdtaschen, Luder (Lockbeutel, um den Vogel nach der Jagd wieder auf die Hand des Falkners zurückzuholen) usw. liegen in Vitrinen ausgebreitet. Der Raum wird laufend verbessert.

H. Sr.

Kinder zeichnen und malen Burgen

Im Frühjahr lancierte der Burgenverein unter den Kindern unseres Landes einen Wettbewerb. Schüler zwischen 6 und 12 Jahren wurden angehalten, nach der Natur oder aus der Phantasie Burgen zu zeichnen, zu

malen oder zu kleben. Es ging uns darum, in der jungen Generation die Liebe und die Aufmerksamkeit für unsere Burgen, die Zeugen einer längst verschwundenen Kultur, anzuspornen und zu fördern. Wir wollten aber auch den Lehrern einen Hinweis für die Gestaltung des Lehrstoffes geben. Den Aufruf, welchen wir an die kantonalen Erziehungsdirektionen richteten, blieb nicht ungehört. Rund 600 Darstellungen von Burgen wurden an die Sammelstelle nach dem Schloß Rapperswil gesandt.

Am 10. August konnten wir im großen Saal des Schlosses die Ausstellung eröffnen. Es ist eindrucklich, mit welcher Phantasie und welcher Begeisterung die jungen Menschen an die Aufgabe herantraten. Daß vom Lehrer verschiedentlich Grundlagen für die nachherigen Werklein geschaffen wurden, läßt sich da und dort erkennen. Immer jedoch handelte es sich nur um Hinweise, ohne daß die Urtümlichkeit, das persönliche Empfinden, die Selbständigkeit in der Auffassung und Darstellung tangiert worden wäre. Herrlich ist es, festzustellen, mit welcher Leichtigkeit, mit welcher Sicherheit die Farben, oft mit dem freien Pinsel ohne Vorskizze mit dem Bleistift, gesetzt wurden.

Eine Jury wird im Monat September die Arbeiten bewerten und die einzelnen Gewinner namentlich festlegen. Wir freuen uns sehr über den Erfolg und können unseren Mitgliedern nur wärmstens empfehlen, dem Schloß Rapperswil, dem Sitz unserer Vereinigung wieder einmal einen Besuch abzustatten.

H. Sr.

Burgen und Schlösser der Schweiz

Vor einiger Zeit trat die Direktion des Warenhauses Robert Ober in Zürich mit der Frage an uns heran, ob der Schweizerische Burgenverein gewillt wäre, seine Mitarbeit für eine Ausstellung «Burgen und Schlösser der Schweiz» zuzusichern. Nur mit Freuden konnten wir zu einem solchen Unterfangen Hand bieten, wenn wir uns auch bewußt waren, daß ein tüchtiges Stück Arbeit zu leisten war. In verschiedenen Besprechungen konnten wir uns über die Detailplanung einigen. Einerseits sahen wir die Schwierigkeiten einer solchen Ausstellung, andererseits lockte uns aber auch die Möglichkeit der Propaganda für eine gute Sache. Die Schwierigkeit lag vor allem darin, daß eine Ausstellung nur dann gut wirkt, wenn sie neben einer klaren Thematik auch richtig dreidimensional aufgebaut werden kann. Photographien der prächtigen Schlösser und Ruinen unseres Landes konnten allein diese Forderung nicht erfüllen. Es war notwendig, auch Gegenständliches in die Schaufenster zu stellen. Jeder ernsthaftige Burgenfreund weiß aber, wie selten echte mittelalterliche Gegenstände sind. Daß jene, welche sich in den Museen befinden zu den größten Seltenheiten gehören, und deshalb den sicheren Hort nicht verlassen dürfen, ist einleuchtend. Wir waren deshalb besonders froh, als unser Vereinsmitglied, Herr Engel in Seengen, viele gute Objekte aus seiner Privatsammlung zur Verfügung stellte.

Wer über Burgen eine Ausstellung arrangieren will, kann dies wiederum nicht tun ohne die ritterliche Kultur, die ritterliche Lebensweise, das Leben auf einer solchen Burg, wenn auch nur andeutungsweise, zur Darstellung zu bringen. Einzelne Schaufenster zeigten denn auch unter anderem die Falkenjagd, den Minnesang, die ritterliche Kampfführung, den Ritterschlag, höfisches Leben und anderes mehr. Die Firma Ober ließ keine Möglichkeit außer acht, das Ganze in Farben

und Schrift, in Bild und Objekt dem Beschauer recht eindrücklich zu machen. Neben eine große Burgenkarte reihten sich einzelne Modelle, und auch Hinweise auf Burgenfahrten mit Schiff, Eisenbahn und Auto fehlten nicht. Im Haupteingang saß ein Ritter zu Pferd in voller Kriegs- oder Turnierausrüstung.

Wir sind der Firma Ober, besonders dem Inhaber Herrn Ober und seinem Dekorationschef Herrn Birkenmeier, für die Unterstützung recht dankbar. Wir freuen uns aber ebenso über den Erfolg. Groß war die Besucherschar und ausgezeichnet waren auch die Kommentare der Presse. Ein besonderer Dank gilt aber auch meinen beiden treuen Mitarbeitern, den Herren Schaub und Bünzli, welche in uneigennützigster Art zu jeder Zeit mir hilfsbereit zur Seite standen.

Weitherum ist die Bevölkerung auf unsere Vereinigung, ihre Aufgaben und ihre Ziele aufmerksam geworden.
H. Sr.

Jahresbericht 1962

1. Das Geschäftsjahr 1962 war für die Entwicklung des Schweizerischen Burgenvereins von ganz entscheidender Bedeutung. Was seit Jahren angestrebt wurde, nämlich dem Verein einen sichtbaren Hintergrund zu verschaffen, konnte im Berichtsjahr bewerkstelligt werden. Am 17. April eröffneten wir im Schloß Rapperswil, welches für weitere 10 Jahre von der Ortsverwaltung gemietet werden konnte und nach dem das Internationale Burgenforschungsinstitut seinen neuen Sitz in Holland gewählt hatte, das erste schweizerische Burgenmuseum. Es ging uns darum, in kurzen Zügen die Geschichte und die Aufgaben des Vereins darzulegen und im weiteren eine Ausstellung von Schweizer Burgen und ritterlicher Lebenshaltung aufzubauen.

Als Schloßverwalter konnte Herr Erwin Hofer gewonnen werden, welcher als versierter Schreiner bereits für die Ausstellung seine Fähigkeiten unter Beweis gestellt hat. Den «Schweizer Freunden Finnlands» und den «Freunden des Polenmuseums» wurde weiterhin Gastrecht gewährt. Beiden Organisationen wird der benötigte Raum gratis zur Verfügung gestellt. Vorläufig wurde die zweite Wohnung im ersten Stock an eine Familie vermietet.

Die Ausstellung fand allgemeine Anerkennung. Sie wurde in diesem ersten Jahr von 23 138 Gästen besucht (15 600 Erwachsene und 7538 Kinder). Der Besuch ermutigte uns sehr und im Jahre 1963 soll die Ausstellung weiter ausgebaut und verbessert werden.

2. Die Rechnung. Sie wurde getrennt geführt, einerseits Schloß Rapperswil, andererseits Burgenverein. Dank den Burgenfahrten und Zuwendungen erzielten wir einen Einnahmenüberschuß von 5400 Fr. Dagegen schloß die Rechnung Schloß Rapperswil mit einem Defizit von 3285 Fr. ab.

3. Fragen der Restaurierung, Konservierung und archäologischen Forschung waren bei folgenden Objekten zu bearbeiten: Attinghausen UR; Burgdorf BE; Bürglen, Wattigwilerturm UR; Englisburg FR; Hünenberg ZG; Löwenburg BE; Nieder-Realta GR; Schellenberg FL; Wolfenschießen NW; Wulp ZH u.a.m. An einzelnen Objekten konnten wir durch finanzielle Unterstützung mithelfen oder bei Konservierungsfragen oder solchen der archäologischen Forschung beratend unsere Dienste zur Verfügung stellen.

4. Interne Arbeiten der Geschäftsstelle. Die Kartei über Burgenliteratur wurde weiterhin fortgeführt. Sie

ist noch lange nicht abgeschlossen und geht mit einer Kartei über Burgen und Burgstellen der Schweiz parallel. Bibliothek, Photo-, Plan-, Cliché- und Aufsatzsammlung nahmen erheblich zu. Besonders die Bibliothek bedarf gelegentlich der Ordnung und Klassierung.

5. Burgenfahrten. Eine eintägige Burgenfahrt brachte die Teilnehmer ins Zugerland. Eine zweitägige Fahrt galt dem Besuch der Herrschaft, des Domleschg und des Vorderrheintales. Die Organisation und Leitung hatte unser Vorstandsmitglied Herr Chr. Frutiger. Wir möchten ihm zu seinem Erfolg gratulieren und für seine Mühewaltung recht herzlich danken. Fünf Tage dauerte die große Auslandsfahrt nach Burgund. Der Vizepräsident, Herr E. im Hof, der Sekretär, Herr E. Schwabe und Herr K. Scheurer vom Vorstand organisierten diese trefflich gelungene Fahrt, welche 50 Teilnehmern die Naturschönheiten und auch die herrlichen Schlösser und den ausgezeichneten Wein Burgunds genießen ließ. Wir sind immer wieder begeistert über das rege Interesse, welches solche Burgenfahrten bei unseren Mitgliedern finden. Den Organisatoren gelte unser spezieller Dank.

6. Die «Nachrichten» konnten auch im Berichtsjahr trotz weiterer Verteuerung der Druckkosten und trotz gleichbleibendem niedrigem Jahresbeitrag wiederum in sechs reich illustrierten Nummern mit insgesamt 48 Druckseiten den Mitgliedern übergeben werden. Mit der Nummer 6/1962 wurde der 5. Band abgeschlossen.

7. Propaganda. Sie konnte wegen mangelnder Mittel nicht in dem Maße ausgedehnt werden, wie man eigentlich gerne möchte. Immerhin hat die Streichhölzeraktion weiterhin ihre guten Dienste geleistet, und auch durch die Eröffnung des Burgenmuseums sind weitere Interessenten dem Verein beigetreten. Der Zuwachs ist erfreulich. Der Mitgliederbestand beträgt am 1. August 1963, also 11 Monate nach der letzten Bekanntgabe, 1437. Der Zuwachs beläuft sich in dieser Zeit auf 77 Personen.

8. Der große Saal im Schloß konnte für vier Monate dem UNICEF, dem UNO-Welt-Kinderhilfswerk in der Schweiz, für eine Ausstellung zur Verfügung gestellt werden. Wir freuen uns, unseren Beitrag an diese edle Aufgabe auf diese Weise geleistet zu haben. Außerdem hielten verschiedene Organisationen im Schloßhof oder im Saal während des Jahres ihre Sitzungen oder Veranstaltungen ab (Musikdarbietungen, Rapporte, Sitzungen usw.).

9. Wiederum konnte durch unsere Vereinigung recht erfreuliche Arbeit geleistet werden. Die Bedeutung der Organisation ist in stetem Wachsen begriffen. Die Aufgaben werden immer zahlreicher. Dies zeigt sich besonders im Anschwellen der Korrespondenz, welche für die Geschäftsstelle eine bedeutende Belastung darstellt. Dennoch bildet diese Arbeit eine große Befriedigung, und zwar um so mehr als das Zusammenschaffen im Vorstand sehr uneigennützig und kameradschaftlich ist. Wir möchten nicht nur unseren Mitarbeitern aus nah und fern für ihre Teilnahme danken, sondern auch all den Mitgliedern, welche in aller Stille durch private Werbung und durch freiwillige Spenden unsere Interessen vertreten und unsere Aufgabe unterstützen helfen.

Dr. Hugo Schneider, Präsident